

Corona und die Politik

So ist das nun mit der Coronakrise, sie umfaßt die gesamte Menschheit und bringt die nationalen Gesundheitseinrichtungen an ihre Grenzen. Sie bringt die Wissenschaft in Aufruhr und auch die Politik. Aber das sind zwei ungleiche Schuhe. Denn die Wissenschaft hat geliefert. Es wurde geforscht und gearbeitet, ruhig, sachlich, zügig und mit großem Einsatz. Die bisherige Arbeit war ein Erfolg. Freilich ist noch vieles offen, viel Forschung und eine Menge Statistik. Aber prinzipiell ist der Auftrag erfüllt: Es gibt Impfstoffe, viele vertrauenswürdige und auch einige weniger anerkannte. Deshalb legen die Wissenschaftler auch nicht die Hände in den Schoß.

Nun aber ist die Politik am Zuge, ihr kommt es zu, die Organisation der Pandemiebekämpfung zu übernehmen, um die Länder aus der Krise zu führen. Aber an dieser Stelle beginnen die Probleme. Die Pandemie wird zum Geschäft. Grundsätzliche Lösungen sind nicht in Sicht. Mit dem weitverbreiteten Regulierungschaos ist das auch nicht zu machen. Aber dazu muß ich mich nicht äußern, ich würde mich nur wiederholen. All das ist allgemein bekannt und ausreichend kommentiert.

Erklärungsbedarf gibt es aber noch zu einigen Methoden, mit denen die Politik auf die Menschheit losgeht. Insbesondere geht es um Zahlen, mit denen gearbeitet wird, die offenkundig das Ziel haben, Machtstrukturen zu sichern und die chaotischen Restriktionen gegen die Bevölkerung zu begründen.

Da gibt es zum Beispiel die 7-Tage-Inzidenz, die man aus der Zahl der Neuinfektionen pro Woche berechnet, normiert auf 100.000 Einwohner. Durch Meldeverzögerungen, Meldefehler, Meldeunterlassungen, unerkannte Infektionen, Organisationslücken und andere unbestreitbare Tatsachen mögen die Grundangaben einen Wahrheitsgehalt von $\pm 25\%$ haben – wenn es gut läuft. Aber gut läuft es an keiner Stelle. Die Organisatoren sind ja nicht einmal in der Lage, den Anteil der vollständig Geimpften mit brauchbarer Genauigkeit zu beziffern. Nun gibt man die Inzidenzwerte mit einer Dezimalstelle an, obwohl schon die Glaubwürdigkeit der Einerstelle nicht gegeben ist. So wird eine Genauigkeit vorgegaukelt, die man nicht im mindesten hat. Solche Zahlen sind für mich bei allem Ernst belustigend. Wenn zum Beispiel gemeldet wird, die Inzidenz habe sich von 70,4 auf 70,2 verringert, so ist das ein Zahlenspielchen ohne jede Aussage. Zudem reflektiert der Inzidenzwert ohnehin nicht den Krankheitsverlauf und mögliche Sterbefälle. Er rechtfertigt also keinesfalls den Einfluß auf restriktive Maßnahmen für die Allgemeinheit. Dazu sind andere Kenngrößen notwendig.

Dann gibt es viele veröffentlichte Zahlen, die sicher sehr beeindruckend wirken, wenn man sie nicht hinterfragt. Man muß sie aber im Verhältnis zu anderen Tatsachen betrachten. Die folgenden veröffentlichten Zahlen, mit denen man fortlaufend die Bevölkerung verunsichert und verängstigt, beziehen sich auf den Stand 18.10.2021. So wird gemeldet, daß seit Beginn der Pandemie am 31.12.2019 in Deutschland **94.244** Menschen im Zusammenhang mit dem Coronavirus gestorben sind. Die Formulierung *im Zusammenhang mit dem Coronavirus* ist deshalb so indifferent, weil nur für rund 83% dieser Todesfälle das Coronavirus mit Sicherheit als ursächlich angesehen werden kann. Vergleichend dazu kann man nachschlagen, daß in Deutschland im selben Zeitraum rund **431.300** Menschen an Krebs gestorben sind und **596.200** an Herz-Kreis-

lauferkrankungen. Unterhalb der Schwelle all dieser gesundheitlichen Einflüsse sterben ganz allgemein in Deutschland **täglich 2.814** Menschen eines natürlichen Todes, ganz einfach, weil ihre Lebenszeit abgelaufen ist. Der Wert ergibt sich aus der Bevölkerungszahl von 83,24 Mio. und der mittleren aktuellen Lebenserwartung in Deutschland von 81 Jahren. Dazu aber äußert sich niemand, denn es ließe auf die Coronazahlen eine ganz andere Sicht zu, was in der Politik nicht erwünscht ist. Das heißt weitergerechnet, über die Dauer der Pandemie von 657 Tagen oder 1,8 Jahren sind rechnerisch nachprüfbar **1.848.512** Menschen eines natürlichen Todes gestorben. Der Anteil der *im Zusammenhang mit dem Coronavirus* Verstorbenen beträgt also **5,1%**. Unter Berücksichtigung der nicht sicheren Ursächlichkeit sind es weniger, rechnerisch 4,2%. Der Anteil der Krebstoten beläuft sich auf rund **23%**, jener der Herz-Kreislauftoten beträgt rund **32%**. Aktuell gibt es in Deutschland 128.200 Coronavirus-Infizierte. Das sind **0,15%** der Bevölkerung. Die Zahl der Todesfälle stieg gegenüber dem Vortag um 10. Das sind **0,36%** der täglichen natürlichen Todesfälle. Und noch etwas muß man bei den Todeszahlen berücksichtigen. 86% der im Zusammenhang mit dem Coronavirus Verstorbenen waren über 70 Jahre alt, 65% über 80 Jahre.

Muß man es nicht bei solchen Relationen für überlegenswert halten, ob die Restriktionen, mit denen das Leben der Bevölkerung permanent eingeengt und auch die wirtschaftliche Entwicklung behindert wird, verhältnismäßig sind und den vorbestimmten Zweck erfüllen können? Angesichts der Zahlen sind Zweifel daran wohl nicht auszuräumen. In Dänemark hat man offenkundig solche Überlegungen angestellt und daraus Schlußfolgerungen abgeleitet. Wie man sieht: erfolgreich. Das dänische Volk führt ein normales Leben ohne Einschränkungen und die dänische Politik sichert Risiken nach außen ab. Die deutsche Politik ist, wie man sehen kann, dazu nicht imstande. Sie hält an den überzogenen Restriktionen fest, mit denen ohne erkennbare Notwendigkeit ständig unmäßiger Druck auf die Bevölkerung ausgeübt wird. Erschwerend kommt hinzu, daß diese Beschränkungen wegen der in allen Ebenen nach unten delegierten Verantwortlichkeiten in einem nicht zu verantwortenden Regulierungschaos enden, weil sich all und jeder kraft seiner Macht berufen fühlt, eigene Regeln zu erfinden und durchzusetzen. Die Ursache für dieses Chaos ist eine widersinnige Interpretation des Pluralismus, den man in einer Pandemiesituation als völlig unbrauchbar erkennen muß. Aber davon sind wir weit entfernt.

[Schließen](#)